

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	24. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	24.05.2011 726 7 öffentlich Dez. 6
CDU-Gemeinderatsfraktion vom: 12.04.2011 eingegangen: 12.04.2011		
Sanitäreinrichtungen in Schulen		

Kurzfassung:

Das HGW betreut derzeit über 700 Räume in Schulen, die den WC-Anlagen zugeordnet werden. Die in der Anfrage angesprochene Problematik ist der Verwaltung bekannt. Derzeit werden mit einem hohen Bauunterhaltsaufwand die Anlagen gepflegt, repariert, gereinigt und betrieben. Regelmäßige Sanierungen werden durchgeführt. Mit baulichen Mitteln alleine ist die Problematik nicht zufriedenstellend zu lösen. Der Vandalismus in den sanitären Anlagen hat stark zugenommen.

Die Verwaltung wird den Zustand der Anlagen in einem Gutachten feststellen lassen. Es soll dabei auch die Nutzerzufriedenheit abgefragt werden.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Ergänzende Erläuterungen:					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

zu 1.

Die Verwaltung möge prüfen, inwieweit die sanitären Einrichtungen der Karlsruher Schulen jeweils noch den heutigen Anforderungen entsprechen, und den Gemeinderat über die Ergebnisse unterrichten.

Das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) hat bereits eine Prüfmatrix erarbeitet, um die Vergleichbarkeit der Toilettenanlagen der einzelnen Schulen sicherzustellen. Die sanitären Anlagen der ca. 100 Karlsruher Schulen werden mit externer Unterstützung in den nächsten Monaten begangen, so dass ein Ergebnis der Begehungen zum Ende des Jahres dem Gemeinderat vorgelegt werden kann.

zu 2.

Bei der Prüfung wird besonders darauf geachtet, auf wie viele Benutzer die sanitären Einrichtungen ursprünglich ausgelegt waren und inwiefern die Einrichtungen den aktuellen und zu erwartenden künftigen Nutzerzahlen entsprechen.

Die Vorgabe für die Begehungen enthält neben dem baulichen Zustand der Anlagen auch die Prüfung der Auskömmlichkeit vor dem Hintergrund der Schüler- und Lehrerzahlen. So kann separat ein Handlungsbedarf bei Unterversorgung bzw. Überversorgung ausgewiesen werden.

Darüber hinaus wird die Verwaltung auflisten, welche Reinigungsfirmen zu welchen Konditionen und in welchen Intervallen die sanitären Anlagen reinigen.

zu 3. und 4.

Die Verwaltung möge dem Gemeinderat mitteilen, inwieweit für welche Sanitäreinrichtungen Sanierungen geplant sind und ggf. über einen Sanierungstau Auskunft geben. Sollte die Überprüfung Missstände aufzeigen, wird die Verwaltung aufgefordert, diese unverzüglich zu beseitigen bzw. eine Prioritätenliste zu erstellen.

Als Ergebnis des Gutachtens wird die Verwaltung den Sanierungsbedarf als grobe Kostenschätzung aufzeigen und eine Prioritätenliste erstellen.

Anlagen, an denen in den letzten Jahren Sanierungen durchgeführt wurden bzw. derzeit in Planung sind, werden im Prüfergebnis gesondert ausgewiesen.

Grundsätzlich sind noch folgende Punkte zu erwähnen:

Die Problematik der sanitären Anlagen in Schulen ist mit baulichen Mitteln nicht zufriedenstellend zu lösen. Es gibt sehr alte Anlagen, die in einem sehr gepflegten Zustand sind, während es neuere Anlagen gibt, die bereits nach wenigen Jahren wieder sanierungsbedürftig erscheinen.

Der Vandalismus in den sanitären Anlagen hat stark zugenommen, die notwendigen und auch eingesetzten Bauunterhaltungsmittel sind im Zuge dessen stark angestiegen.

Einige Schulleitungen haben erfolgreich pädagogische Maßnahmen ergriffen und damit die Beschädigung und Verschmutzung der WC-Anlagen sehr gut in den Griff bekommen. Als Beispiel ist hier die Heinrich-Hübsch-Schule zu nennen, die mit ca. 3.000 Schülern kaum noch über Schwierigkeiten klagt.

Ob Rinne oder Urinal, wird von den Nutzern sehr unterschiedlich bewertet. Dies gilt auch für den Einbau von Ressourcen schonenden Trockenurinalen. Während eine Schule nur noch Trockenurinale wünscht, möchte eine andere deren Rückbau. Das individuelle Empfinden ist hier sehr unterschiedlich.

Parallel zur Prüfung der baulichen Anlagen wird eine Gesamtbewertung der sanitären Anlagen durch die Nutzer ermittelt.